Mai(l)s im Bundeshaus

Funktioniert die neue «Arena»?

Das SRF unterzieht die «Arena» einem Facelifting. Die Nationalratskollegen Nadine Masshardt (SP) und Andrea Caroni (FDP) über die Neuerungen.

Von: **Nadine Masshardt**
An: *Andrea Caroni*

Lieber Andrea

Die Polit-Sendung «Arena» ändert im April ihr Konzept. Die erste Reihe wird abgeschafft, diskutiert wird nur noch in der Mitte. Dort stehen zwei bis vier Gäste, dazu ein oder zwei Experten. Was sagst Du zu diesen Änderungen gut ein halbes Jahr vor den Wahlen?

Beste Grüsse
Nadine

Von: **Andrea Caroni**
An: *Nadine Masshardt*

Liebe Nadine

Das ist auf den ersten Blick eine sinnvolle Neuerung: Im kleinen Kreis (wörtlich) kann man vertiefter diskutieren. Zwar werden wir Politiker nun weniger oft eingeladen. Aber die Rolle in der zweiten Reihe war sowieso oft undankbar.

Auf den zweiten Blick aber droht eine Gefahr: SRF wird versucht sein, auf die raren Plätze eher polarisierende Parteien einzuladen als vermittelnde. Das schwächt die staatstragenden Kräfte.

Freut Dich das als Vertreterin einer Pol-Partei?

Liebe Grüsse
Andrea

Von: **Nadine Masshardt**
An: *Andrea Caroni*

Lieber Andrea

Ich teile Deine Meinung, dass das neue «Arena»-Konzept interessant tönt. Es gleicht sich damit dem Westschweizer Pendant «Infrarouge» an, das ja auch ohne erste Reihe auskommt.

Eine Polarisierung befürchte ich nicht. An der Vertretung der Parteien in der «Arena» wird sich wenig ändern. Dass die Parteien in etwa im Verhältnis zu ihren Wähleranteilen vorkommen, finde ich legitim. Das wird eigentlich schon heute so gehandhabt.

Neu lädt die «Arena»-Redaktion die Gäste selber ein und geht nicht mehr über die Parteien. Betrachtest Du dies als Chance oder besteht die Gefahr, dass nun zu jeder zweiten Sendung Blocher eingeladen wird?

Beste Grüsse
Nadine

Von: **Andrea Caroni**
An: *Nadine Masshardt*

Liebe Nadine

Die «Arena» sollte es den Parteien überlassen, ihre Vertreter auszuwählen. Denn die Parteien wissen am besten, wer in einem Dossier massgebend ist.

Die «Arena»-Leute wissen nur, wer sich zu einem Thema öffentlich profiliert hat. Das können dieselben Personen sein – müssen aber nicht. Denn die intensivste Arbeit findet hinter verschlossenen Türen in Partei, Fraktion und Kommission statt.

So wird Politikern ein Anreiz mehr gesetzt, sich in Szene zu setzen statt in Dossiers zu knien.

Was hältst Du davon?

Liebe Grüsse
Andrea

Von: **Nadine Masshardt**
An: *Andrea Caroni*

Lieber Andrea

Ich finde es gut, dass die «Arena»-Redaktion die Gäste nun selber einladen wird. Ich erwarte jedoch, dass nicht immer dieselben Köpfe in der Sendung sein werden. Abwechslung ist auch im Interesse des Publikums.

Ich bin einverstanden, dass die wichtigste und intensivste politische Arbeit nicht in den Medien, sondern in den Kommissionen und Fraktionen stattfindet. Hast Du eine Lösung, wie wir dies der Bevölkerung noch bewusster machen können? Was unternimmst Du persönlich?

Beste Grüsse
Nadine

Von: **Andrea Caroni**
An: *Nadine Masshardt*

Liebe Nadine

Ich habe schon eine Idee, wie man die Kommissionsarbeit besser sichtbar machen könnte: Jeder Parlamentarier erhält eine Anzahl Punkte, die er anonym seinen Kommissionskollegen aus andern Parteien für ihre Arbeit verteilen muss. Danach kann man die Punktzahlen veröffentlichen. Das würde sehr viel aussagen.

Die Schwierigkeit besteht darin, dass alle freiwillig mitmachen müssten (z.B. auf Anregung des «Blicks»). Denn machen nur einzelne mit, verlieren sie, denn wer mitmacht, gibt ja nur Punkte. Auch müsste man irgendwie verhindern, dass einzelne Parlamentarier ihre Punkte untereinander absprechen.

Wie gefällt Dir diese Idee, oder hast Du eine andere?

Liebe Grüsse
Andrea